Ausgabe für Berlin und Umgegend.
Morgen-Ausgabe

„Berliner Tageblatt" und „Handels-Zeitung" erscheint wochentägl. zweimal, Sonntags einmal. Gratis-Beiblätter: Jed. Montag „Zeitgeist", jed. Mittwoch „Technische Rundschau", jed. Donnerstag u. Sonntag illustr. Halbwochenschrift „Der Welt-Spiegel", jed. Freitag das illustr. Wigblatt „U.K.", jed. Sonnabend „Haus Hof Garten", täglich „Sportblatt", „Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- u. Geldverkehr". Man abonniert b. all. Postanstalt. d. Deutschen Reiches, Oesterr.-Ungarns, der Schweiz, Italiens, Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Rußlands u. der Donaustaaten; lateinamerik. Staaten (s. der Regierung nur p. Kreuzb. d. D. Grp. d. Zt. möglich). Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich ausschl. Bestellungsgebühr, Rußland ausschl. Postaufschl.: f. Groß-Berlin monatl. 2,10 M., viertelj. 6,30 M. frei ins Haus. Direkt unt. Kreuzband monatl.: für Rußland 8 M., für Inland 6 M. In Berlin abonniert man bei der Hauptexped., SW 19, Jerusalemer Str. 46-49 (Fernspr. Amt Zentr. Nr. 10181-10142, für den Fernverkehr Nr. 14207—14209) sowie den nebenstehend aufgeführten Filialen.
Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Insertionspreis: Zeile 90 Pf. („General-Anzeiger" 60 Pf., „Wohnungs-Anzeiger" 50 Pf.). Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexpedition SW 19, Jerusalemer Str. 46-49 u. deren Filialen: Leipziger Str. 103; Potsdamer Str. 33; Zimmerstr. 60; Königstr. 56/57; Rosenthaler Str. 48; Schönhauser Allee 144; Moritzplatz; Rathenower Str. 3; Turmstr. 61; Schiffbauerd. 4; Gr. Frankf. Str. 31; Frankf. Allee 61 62; Blücherstr. 69; Wiener Str. 1-6; Prenzlauer Allee 54; Fennstr. 1; Badstr. 55; Charlottenburg: Lauenzienstr. 2, Kantstr. 34, Schorrendstr. 39, Nürnberger Str. 25-26; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee: Grunewald: Hektorplatz; Lichtenberg: Frankfurter Chaussee 130; Lichterfelde-West: Carlstr. 1 2; Neukölln: Berliner Str. 41; Pankow: Borsholmer Str. 1; Schöneberg: Hauptstr. 23/24; Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 90; Tempelhof: Berliner Str. 147; Wilmersdorf: Uhlandstr. 98/99; in der Provinz: Brandenburg a. H.: Steinstr. 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 5; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradepl. 8.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Nr. 413
43. Jahrgang

Sonntag
16. August 1914

Eine Erklärung der italienischen Regierung.

In den letzten Tagen sind in Berlin, und auch in einem Teile der Berliner Presse, Gerüchte und Mitteilungen verbreitet worden, die den Eindruck erwecken mußten, daß Italien entschlossen oder doch bereit sei, sich den Gegnern Deutschlands und Oesterreichs anzuschließen. Die betreffenden Presseäußerungen übten besonders deshalb eine gewisse Wirkung aus, weil im Publikum vielfach irrtümlich angenommen wurde, sie seien auf verantwortliche deutsche Stellen zurückzuführen. Durch Vermittelung des italienischen Geschäftsträgers in Berlin, der in Abwesenheit des nach Rom gereisten Botschafters Bollati die Botschaft leitet, läßt die italienische Regierung nunmehr, mit Hilfe des offiziösen Telegraphenbureaus, folgende Erklärung veröffentlichen:

Mit Rücksicht auf hier umlaufende Gerüchte, daß Italien gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme, hat die italienische Regierung den hiesigen Geschäftsträger beauftragt, diesen falschen Gerüchten entgegenzutreten. Der italienische Geschäftsträger hat in Erfüllung dieses Auftrages das Auswärtige Amt ersucht, diese Ausstreuungen für unbegründet zu erklären.

Man tut gut, die italienische Frage, die nicht gerade einfach ist, jetzt in der Oeffentlichkeit mit Zurückhaltung zu behandeln. Dort, wo man die politische Situation und auch die Situation der Italiener, zu beurteilen vermag, kann naturgemäß nicht der Wunsch bestehen, daß durch eine gereizte Diskussion die deutsch-italienischen Beziehungen verschärft werden. Daß von englischer und französischer Seite in Rom jetzt alles Erdenkbare in Bewegung gesetzt wird, ist völlig klar, aber die italienische Regierung verwahrt sich, wie ihre Erklärung zeigt, offiziell dagegen, daß sie sich zu einer für Deutschland und Oesterreich unfreundlichen Stellungnahme habe drängen lassen. Der italienische Botschafter in Berlin, der sehr deutschfreundliche und dreibundtreue Herr Bollati, dürfte inzwischen schon in Rom eingetroffen sein. Zum mindesten bis zu seiner Rückkehr muß man, soweit es möglich ist, die Erörterungen vertagen, und einstweilen muß man die Erklärung der italienischen Regierung, ohne übertriebene Schlüsse daraus zu ziehen, mit Befriedigung verzeichnen.

Kein Ultimatum Englands an die Türkei.

Das Reutersche Bureau bezeichnet, wie W. T. B. mitteilt, die Meldung, daß England an die Türkei ein Ultimatum gerichtet habe, als unwahr. Gleichzeitig wird aus Rom telegraphisch gemeldet, daß nach dem „Corriera d'Italia" offizielle Kreise keine Bestätigung von einem an die Türkei gerichteten französisch-englischen Ultimatum erhalten haben. Es habe sich dabei nur um das Ersuchen um Aufklärungen gehandelt. (Von einem Ultimatum Englands oder Frankreichs ist bisher in Deutschland auch noch nicht die Rede gewesen. Dagegen weiß, wie wir gestern abend sagten, ein Gerücht von russischen Drohungen an die Türkei zu berichten. D. Red.)

Die Verhaftung des österreichischen Vizekonsuls in Petersburg.

Wien, 15. August. (W. T. B.)

Die Blätter geben ihrer Entrüstung Ausdruck über den neuen Bruch des Völkerrechts, den Rußland begangen hat, indem es einen Beamten der österreichisch-ungarischen Botschaft in Petersburg verhaften ließ. Sie verweisen darauf, daß diese Maßnahme in geradem Gegensatze zu der von Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgegebenen und auch eingehaltenen Erklärung hinsichtlich der vollen Sicherheit fremder Staatsangehöriger stehe, und bedauern, daß Oesterreich-Ungarn infolge des Vorgehens der russischen Regierung Repressivmaßregeln ergreifen müßte. Die Blätter veröffentlichen die Zuschrift eines Komitees zur Bildung eines Vereins für die Pflege und Ausgestaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika. In dieser Zuschrift wird für die von seiten Amerikas ausgedrückten Sympathien der Dank ausgesprochen und jeder Gleichgesinnte aufgefordert, zum Zeichen dieses Dankes und der Sympathie in der amerikanischen Botschaft seine Karte abzugeben.

Amsterdam, 15. August. (W. T. B.)

In einem längeren Artikel verurteilt das hiesige „Handelsblad" scharf die flagrante Verletzung des Völkerrechts der russischen Regierung durch die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Vizekonsuls Hoffinger in Petersburg, der dort zurückgelassen worden war, um die diplomatischen Archive zu schützen, und dessen Sicherheit das russische Auswärtige Amt ausdrücklich zugesagt hatte. Das Blatt sagt: Die Maßnahme ist vielleicht russisch, steht aber vollkommen im Widerspruch zu dem Begriff des Kriegsrechts. Es war der russischen Regierung beschieden, ein Beispiel zu geben einer bisher beispiellosen Verletzung des Versprechens einer Regierung für die Sicherheit und Freiheit eines Diplomaten.

Erläuterungen zum Landsturmaufruf.

Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen werden noch nicht, die ausgebildeten noch nicht vollzählig eingestellt.

Amtlich wird durch Wolffs Bureau bekannt gegeben:

Auf Grund des auch für die innerpreußischen Provinzen erfolgten Aufgebots des Landsturms haben **zunächst nur die ausgebildeten Landsturmpflichtigen mit ihrer Einstellung zu rechnen.** Auch diese aber werden nur in der erforderlichen Zahl für die planmäßig zur Aufstellung vorgesehenen Formationen einberufen werden. Bezüglich aller anderen Landsturmpflichtigen handelt es sich zunächst lediglich um eine vorbereitende Maßnahme, indem die in Frage kommenden Persönlichkeiten festgestellt werden und ihre Eintragung in die Listen erfolgt.

Etwaige Gesuche um Befreiung von der Einstellung sind bei den Bezirkskommandos anzubringen; die über sie entscheidende Behörde ist das betreffende stellvertretende Generalkommando.

Die Einberufung der Reserve der Landwehr und des Landsturms kann Ursache werden, daß Uniformen auftreten, die der Bevölkerung weniger bekannt sind. Aeltere Männer werden des Königs Rock anlegen. Es kann der Verdacht auftreten, daß die Uniform unberechtigt oder zu staatsfeindlichen Zwecken getragen wird. Es darf aber nicht vorkommen, daß ehrenhafte Männer verdächtigt oder belästigt werden, und daß der Dienst, in dem sie stehen, dadurch leidet. Deshalb wird erneut darauf hingewiesen, daß jeder Verdacht der Polizei mitzuteilen ist. Das Publikum soll sich jedoch jeden Eingriffs enthalten, Ruhe und Besonnenheit bewahren und nur dann eingreifen, wenn Gefahr droht.

Das königlich bayerische Kriegsministerium gibt zu dem Landsturmaufruf des Reichsheeres folgende Erläuterung: Dieser Aufruf, der nun auch bald für Bayern ergehen wird, bedeutet nicht, daß die ungedienten Landsturmpflichtigen nun alsbald zur Fahne einzurücken hätten. Er hat zunächst nur die Bedeutung, daß die Landsturmpflichtigen sich zur Stammrolle anzumelden haben. Die Einberufung wird erst nach Bedarf, mit den jüngeren Jahresklassen beginnend, vollzogen. Die Bevölkerung wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß es **keineswegs notwendig ist, aus Anlaß des Aufrufs des Landsturms sofort seine Stellung zu kündigen** oder seinen Beruf aufzugeben. Bei dem großen Vorrat an Kriegsfreiwilligen, die sich der Heeresverwaltung gestellt haben, ist vielmehr zu erwarten, daß insbesondere die älteren Jahresklassen des Landsturmes, wenn überhaupt, so erst spät zur Einberufung kommen. Es wäre daher auch unangebracht, Landsturmpflichtigen bei dem Suchen von Stellungen Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Politische Wochenschau.

Der große Krieg. — Feinde überall. — Keine Illusionen! — Verheißungsvolle Anfänge. — Franktireurs. — Lügnerische Meldungen. — Tatkräftige Hilfe.

Von **Paul Michaelis.** [Nachdruck verboten.]

Der große europäische Krieg geht seinen ehernen Schritt, und er greift noch weit über die europäischen Grenzen hinaus. Man darf schon heute sagen, daß kaum ein Teil der weiten Welt, soweit er überhaupt nur in leise Beziehungen zur menschlichen Kultur gekommen ist, von der verheerenden Kriegswoge völlig verschont geblieben sei oder bleiben werde. Denn selbst die ihrer eigenen Erklärung nach neutralen Staaten werden in Liebe und Haß, politisch, wirtschaftlich und kulturell, in diesen Riesenkampf aller gegen alle mit hineingezwungen. Ja, man weiß heute weniger als je, wie weit sich noch die unmittelbare Teilnahme am Kriege erstrecken wird. Nur soviel ist gewiß, daß es bei den sechs Staaten, die auf der anderen Seite stehen, nicht sein Bewenden haben wird. Nicht minder aber ist es eine offene Frage, welche Staaten, wenn nicht in direktem Anschluß an den deutsch-österreichischen Zweibund, so doch parallel mit ihm sich in den Kampf mischen werden.

Was immer die Geschichte an großen kriegerischen Auseinandersetzungen unter den Nationen verzeichnen mag, soviel ist gewiß, daß niemals ein Krieg einen solchen räumlichen Umfang angenommen hat, daß auch niemals mit solchen Massenheeren und noch viel weniger mit so vollendeten Kriegswaffen gekämpft worden ist. Die napoleonischen Kriege erscheinen der heutigen Situation gegenüber fast als ein Kinderspiel, und selbst der deutsch-französische Krieg von 1870 stellt sich der heutigen Generation als eine verhältnismäßig einfache Aufgabe dar. Während damals alle Kräfte gegen die eine

Was wir waren?

In den Zeiten, nun verflossen,
Da der Friede hold uns lachte
Und aus Volks- und Blutsgenossen
Einen Haufen Hasser machte — —?

Da verknäult im Daseinskampfe
Einer auf den andern einhieb
Und im Druck der Werktagsstampfe
Sich der Freund am Freunde kleinrieb — —?

Da Parteien und Parteichen
Sich verspeisten warm und kalt
Und das Schreiten über Leichen
Fast schon als Spaziergang galt — —?

Da der Reiche beim Verschwenden
Land um Millionen kaufte
Und, statt Segnungen zu spenden,
Sich um alte Töpfe raufte — —?

Da die Ichsucht einz'ger Weg war
Und ihr Künder ein Prophet,
Den zu tadeln Sakrileg war,
Dem zu huldigen Gebet — —?

Da des Dichters heil'ge Wahrheit
Sich zu süßem Qualm vernebelt
Und die Künstler nur durch Narrheit
Sich zu Ruhm emporgestrebelt — —?

Da die Mädchen auf der Gasse
Jedem will'ges Ohr geliehn
Und der Ehebruch in Masse
Als Nachmittagsspaß erschien — —?

— — — — — — — — — — —

Liebe Freunde, was wir waren?
Jeder weiß es, der nicht blind,
Aber laßt das Alte fahren,
Fragt euch lieber, was wir sind.

Was wir sind? Wir sind Geweihte!
Jedem ward sein Ritterschlag!
Wir sind Qual- und Todbereite,
Wenn das Vaterland uns mag.

Wir sind nicht mehr Arm' und Reiche,
Stand und Kaste ward zum Spott,
Wir sind Kraft- und Wesensgleiche,
Und wir glauben auch an Gott.

Brüder sind wir, wir sind Schwestern,
Eins im Geiste, eins im Fleisch,
Tändelnd, buhlend wohl noch gestern,
Heut' in Aug und Herzen keusch.

Weggeblasen ist der Hader,
Neid und Abgunst schweigen still,
Und in jeder einz'gen Ader
Braust das Blut, das fließen will.

Unser einz'ger Wunsch ist geben,
Opfern, was man ist und liebt,
Leben, leben — dreimal leben,
Daß es dreimal Tote gibt.

— — — — — — — — — — —

So, ihr Freunde, fiel der Plunder,
Der uns Kleid und Schmuckstück war,
Freunde, uns geschah ein Wunder,
Und das schuf uns die Gefahr.

Denket daran immer, immer!
Sagt es Kind und Kindeskind!
Was wir waren, sank in Trümmer, —
Ewig blühe, was wir sind! — — —

Hermann Sudermann.